



HAITI KINDER HILFE

**Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung Haitianischer Kinder
durch Patenschaften, Schulgelder, Familienhilfen**

Haiti Kinder Hilfe e.V., c/o Alois Vogg, Sonnwendstr. 7, 86551 Aichach

Geschäftsstelle:

*Marie-Josée Laguerre
Ulrich-Geh-Str. 12
86420 Diedorf
Tel. 08238-508485*

*Email: Haitikinderhilfe@yahoo.de
Homepage: www.haitikinderhilfe.de*

Schatzmeister:

*Alois Vogg
Sonnwendstr. 7
86551 Aichach
Tel. 08251-3982*

*Fax 08251-870 558
Email: a.vogg.aichach@t-online.de*

— Email von Marie Josee Laguere, die in Aichach am 16. Februar 2010 eintraf

Liebe FreundInnen,

Die Haitianer sprechen von „Heartquake“. Die Stadt ist verwüstet. Die Leute schlafen auf der Straße und zwar fast ohne Ausnahme alle. Die Mittelschicht ist zum Teil besitzlos. Sie hat bei dem Erdbeben alles verloren: viele liebe Menschen, ein Haus, Auto und vieles mehr.

Was die Armen betrifft, weiß ich wirklich nicht, was ich sagen soll. Sie sind auf der Straße. Sie haben weder warme Decken, noch eine Plastikplane, noch zu trinken, noch zu essen. Vor einigen Tagen war ich unterwegs, als es zu regnen anfang; ich fing sofort zu beten an. Wo würden eine bis zwei Millionen Menschen die Nacht verbringen, wenn es regnete?

Es sind Hunderte von Hilfsorganisationen auf Haiti. Jede, vermutlich, mit der besten Absicht zu helfen. Die medizinische Versorgung scheint nach den ersten Tagen der Ratlosigkeit besser organisiert zu sein. Es sind zwar immer noch viele Orte in der Hauptstadt, wo die Menschen darauf warten, betreut zu werden. Gleichzeitig leisten sehr viele ausländische und haitianische Ärzte Großartiges. Doch wir sind jetzt eine Nation von Amputierten, das ist ein billigeres bzw. schnelleres Verfahren. Die Verletzten müssen die Notkliniken oder die Krankenhäuser verlassen, so bald das Notwendigste geschehen ist. Viele sterben danach zuhause.

Die Nahrungsmittelverteilung schließt aufgrund der Art und Weise, wie sie durchgeführt wird, einen großen Teil der Bevölkerung aus. In den Medien ist oft genug ein Bettlervolk zu sehen, dessen Mitglieder sich schlagen, beschimpfen, um etwas Essen zu bekommen. Täglich sterben fast 100 Haitianer, erstickt, zertrampelt an den Orten, wo Essen verteilt wird. Viele hungrige Haitianer weigern sich, diese Demütigung in Kauf zu nehmen. Wir haben inzwischen sehr viel Essen, sehr viele warme Decken an bedürftige Menschen verteilt.

Schlimmer als all das ist der psychische Zustand der überlebenden Erdbebenopfer. Es sind zahlreiche psychisch Kranke auf der Straße, Menschen aller Altersstufen, die alle Familienmitglieder verloren haben. Sie bräuchten dringend kompetente Hilfe. Ich glaube nicht, dass es eine einzige Station mit Psychologen, Psychiatern oder Therapeuten in der Hauptstadt gibt.

Spendenkonten : **Haiti Kinder Hilfe e.V., Sparda Bank München eG,** KtoNr.: 10 22 180, BLZ 700 905 00
IBAN: DE 62 7009 0500 0001 0221 80, BIC: GENO DE F1S0 4

Haiti Kinder Hilfe e.V., LIGA Bank eG, KtoNr.: 22 92 45, BLZ 750 903 00

*Wenn die Liebe einen Weg zum Himmel fände
und Erinnerungen zu Stufen würden,
dann würden wir hinaufsteigen und Dich zurück holen.
Wo Worte fehlen, das Unbeschreibliche zu beschreiben,
wo Augen versagen, das Unfassbare zu sehen,
wo die Hände das Unbegreifliche nicht fassen können,
bleibt einzig die Gewissheit, dass Du immer in unseren Herzen fortleben wirst.*

Ich arbeite sehr viel, Arbeit ist erfahrungsgemäß ein gutes Mittel gegen Trauer. Von unseren Todesopfern kommen drei Kinder aus Marouge: Osnel, 8 Jahre. Erst jetzt ist mir klar, wie intelligent er war. Er besuchte die 5. Klasse. Hermane wäre am kommenden 1.02., morgen, 17 Jahre alt geworden. Fedem war gleichaltrig. Nicht nur in Marouge ist die Bevölkerung der Meinung, dass die Ereignisse vom 12.01.2010 von einem strafenden Gott gewollt sind. Es heißt, wir haben uns von Gott abgewendet, weshalb er uns bestrafen will. Wir können noch vom Glück reden, dass einige am Leben sind. So machen sie einander Angst, leben in großer Angst.

Gerade stelle ich in einem Kreis von Landsleuten, die das Unglück überlebt haben, fest, dass keiner sich spontan an sein Geburtsdatum oder einfache, selbstverständliche Dinge, wie Uhrzeit oder Datum erinnern kann. In Marouge sehen die Leute in diesem Erdbeben Teufelswerk, die meisten Kinder und Jugendlichen wollen nicht mehr nach Port-au-Prince zurück. Längst verlassene oder uns überlassene Kinder werden von einem entfernten Verwandten nach Hause geholt.

Ich versuche, die Kinder da wo sie sind zu versorgen, ihnen einen weiteren Beweis unserer Zuneigung zukommen zu lassen. Die Zeit wird hoffentlich unsere Wunden als Volk, als Familienmutter, bzw. -vater, Kinder, Verwandter etc. heilen.

In der weiterführenden BethEL Schule sind vier Schüler und ein Lehrer gestorben.

Für Grundschule BethEL liegt noch keine genaue Zahl vor. Bei der Güterverteilung kommende Woche werden alle BethEL Eltern eingeladen, etwas zu holen, dann werde ich endlich die Wahrheit über unsere Kinder erfahren und Euch informieren können. Die Großfamilie der Schule Sainte-Catherine hat das Unglück heil überlebt. Aber wir trauern um den Initiator des Projekts, Meriadeg und seine Tochter Olivia.

Man Thomas verlor eine Tochter, Rachel (meine Tochter, die Anwältin wurde und die viele Freunde aus Deutschland kannten und mochten), Dieula, die frühere Leiterin des Knabenheims und viele, viele andere uns bekannte oder vertraute, liebe Menschen kamen ums Leben.

Wir hatten in Port-au-Prince eine sehr tröstliche ökumenische Zeremonie für unsere „heimgekehrten“ Kinder, woran Lehrer, Eltern und SchülerInnen unserer Schulen teilnahmen, abgehalten. Nachher fahre ich zu der gleichen Zeremonie nach Marouge. Die Zeremonie in Cap-Haitien steht mir noch bevor.

Und doch wollen wir dem Ruf des Lebens für die Überlebenden in unseren Projekten und woanders folgen.

Was machen wir, was planen wir?

- Wir verteilen Essen und warme Decken mit großer Diskretion.
- Wir fangen morgen mit einer mobilen Klinik an, der noch zwei bis drei weitere bis zum Ende dieser Woche folgen werden. Wir werden auch im Sinne von Medeor und RTL Medikamente an Gruppen, die die gleiche Arbeit machen und dringend Arznei brauchen, verteilen;
- Wir wollen nach Absprache mit unseren Ärzten einige schwere Fälle nach Deutschland schicken;

- Wir sind dabei die vielen guten und schönen Sachen, die Ihr unserer haitianischen Großfamilie geschickt habt, zu verteilen. Wir möchten bis zum WE alle Hilfsgüter, die wir nicht innerhalb der Projekte brauchen, verteilt haben. Familienmütter werden wieder einen Tante Emma Laden aufbauen können. Zahlreiche Menschen, die alles bzw. Das Wenige, was sie besaßen, verloren haben, werden von uns gekleidet werden und wir werden nach Möglichkeiten, ihnen anstatt nur Essen, gleich die Mittel zu einer Existenzgründung zur Verfügung stellen.
- Claire und Frank haben den ersten Solarkocher aufgebaut. Ich habe schon sehr viele Leute wegen den Solarkochern angesprochen. Ich bin wie vor 16 Jahren Feuer und Flamme für dieses Projekt. Am WE werden die ersten Einführungen stattfinden;
- Wir überlegen, wo wir das Knabenheim und die Schule BethEL wieder aufbauen. Ein Bekannter hat mir einen Platz z.V. gestellt, wo wir unsere Zelte aufschlagen und den Unterricht für BethEL und Sainte-Catherine halten werden.
- Alle Lehrer sind im Moment obdachlos, ich denke, dass es den Schülern nicht anders ergeht. Beide Gruppen wohnen in dem Delmasviertel und in den Slums.

Ihr seht, wir haben viel zu tun und brauchen jeden Euro, den Ihr uns anvertraut, um Not zu lindern.

Dieser Bericht sollte nicht so lange werden. Ich merke, das Erzählen an FreundInnen tut gut. Vielen Dank, dass Ihr mir so nah seid, den Haitianern so sehr helft. Ich bemühe mich trotz mangelnder Infrastruktur Euch auf dem Laufenden zu halten.

Dankbare Grüße aus Port-au-Prince,



Eure Marie Josee